



Der Stadtwald Wiesbaden

Der Stadtwald hat für Wiesbaden eine ganz besondere Bedeutung. Allein schon seine Größe im Verhältnis zum Siedlungsraum weist auf seinen Stellenwert hin: Mit rund 5.600 Hektar macht der Wald gut ein Viertel der Stadtfläche aus! Umgerechnet wäre das die Fläche von etwa 7.500 Fußballfeldern.

Nicht nur die Ausdehnung des Stadtwaldes, sondern insbesondere auch die Vielfältigkeit seiner Strukturen wie Wiesen, Bachtäler, Waldäcker usw., bestimmen das Stadtbild und machen den unschätzbaren Wert des Waldes aus. Letztendlich trägt gerade der besondere Charakter des Stadtwaldes ausschlaggebend dazu bei, dass sich Menschen in der Großstadt Wiesbaden wohlfühlen und eine enge Verbindung mit der Natur erleben können.

Der Wald ragt mit einigen halbinselartigen Flächen in die bebauten Stadtgebiete hinein, die durch Wiesentäler und Parkanlagen bis in den Innenstadtbereich hinein verlängert werden. Daraus ergibt sich eine enge Verzahnung von naturnahem mit besiedeltem Raum. Von jedem beliebigen Punkt der Stadtmitte aus ist der Wald weniger als 3 Kilometer entfernt und mit Stadtbussen in kurzer Zeit erreichbar.



Der Stadtwald hat vielfältige Funktionen

Erholung

Ästhetik

Klimaschutz

Naturschutz

Holzproduktion

Luftfilter

Wasserschutz

Lärmschutz



Abgrenzung des Stadtwaldes und der Forstreviere



Der überwiegende Teil des Wiesbadener Waldes wird vom Stadtforstamt Wiesbaden bewirtschaftet.

 Stadtforstamt im Forsthaus Kohlheck,
Langendellschlag 100, 65199 Wiesbaden

Das Stadtforstamt Wiesbaden ist aufgeteilt in vier Revierförstereien:

- I ● Revierförsterei Rambach,
Kellerskopfweg 3, 65207 Wiesbaden
- II ● Revierförsterei Platte-Naurod,
Forsthaus Platte, 65195 Wiesbaden
- III ● Revierförsterei Dambachtal,
Tränkweg 4, 65193 Wiesbaden
- IV ● Revierförsterei Frauenstein,
Forsthaus Frauenstein, 65201 Wiesbaden

— Grenzlinien Forstreviere

— Grenzlinie Stadtgebiet Wiesbaden

Luftbildausschnitt 2006:
Wiesbaden gilt zu Recht als „Grüne Stadt“.
Dieses Image verdankt die Stadt nicht zuletzt
den ausgedehnten Waldgebieten, die sie wie ein
grüner Halbkreis von Frauenstein im Westen bis
Breckenheim im Osten umschließen.

Baumartengruppen

Der Stadtwald zeichnet sich durch seinen großen Laubwaldanteil aus. Da in Wiesbaden die Bedeutung des Waldes für Erholung und Naturschutz schon immer einen sehr hohen Stellenwert hatte, sind großflächige Waldumwandlungen in ertragreiche Nadelbaumbestände weitgehend unterblieben. In die naturnahen Laub-Mischwälder sind die Nadelbäume zumeist in kleineren Gruppen eingemischt. Es gibt nur wenige größere geschlossene Nadelholzbestände, so am Kellerskopf, der Siedlung Platte und in Frauenstein.

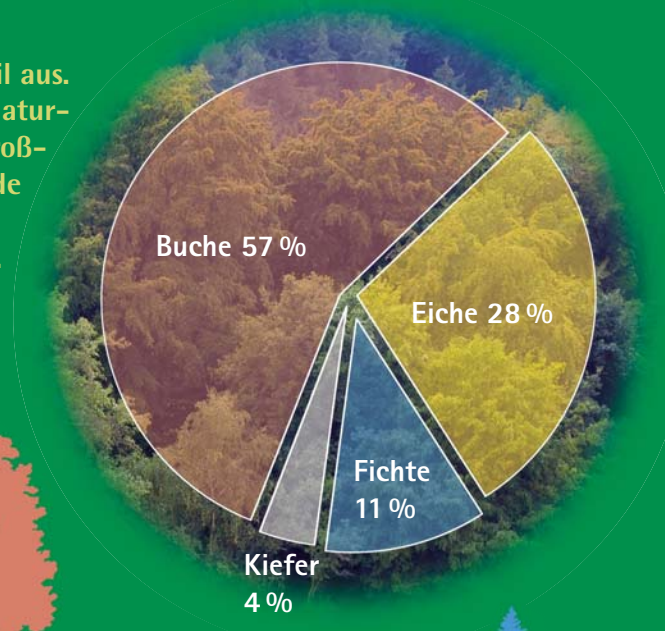
Baumartengruppe „Buche“:

Die Buche ist die dominierende Baumart im Stadtwald Wiesbaden. Zu dieser Baumartengruppe gehören auch weitere Mischbaumarten wie Ahorn, Kirsche, Esche, Erle und Birke, die in den Buchenbeständen vereinzelt vertreten sind.



Baumartengruppe „Kiefer“:

Diese Baumart spielt in Wiesbaden eine untergeordnete Rolle. Als Bestand bildende Baumart kommt die Kiefer nur in den westlichen Vororten Frauenstein und Dotzheim vor. Zu dieser Baumartengruppe gehört auch die Lärche.



Baumartengruppe „Eiche“:

Die Eiche ist eine wertvolle Baumart im Stadtwald Wiesbaden. Sie ist im Taunus der Buche in ihrer Wachstumsleistung jedoch unterlegen. Ihre derzeitige Ausbreitung wird sie daher auch künftig nur bei intensiver Förderung beibehalten können. Zu dieser Baumartengruppe gehört auch die Roteiche.



Baumartengruppe „Fichte“:

Der Anteil an Fichtenbeständen ist auf künstliche Anpflanzungen zurückzuführen. Durch die Klimaerwärmung ist ein zunehmender Befall durch Borkenkäfer und Sturmwürfe zu verzeichnen, der zu kontinuierlichen Abnahme dieser Baumart führt. Zu dieser Baumartengruppe gehört auch die Douglasie.



Funktionen und Bedeutungen des Stadtwaldes

Neben der klassischen Aufgabe des Waldes als Holzlieferant erfüllt dieser eine Vielzahl weiterer Funktionen. Einige dieser Aufgaben sind gesetzlich festgeschrieben, andere beruhen auf einer freiwilligen Selbstverpflichtung der Landeshauptstadt Wiesbaden als Waldbesitzerin. Um den vielfältigen Aufgaben des Waldes gerecht zu werden, tritt in Wiesbaden die Holznutzung, wo nötig, hinter andere Funktionen zurück.

1. Erholungswald

Der Wald ist ein Ort der Erholung und Entspannung.



Viele Besucherinnen und Besucher aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet schätzen den Wiesbadener Stadtwald wegen seines gut ausgebauten Wegenetzes, der Schutzhütten, Ruhebänke, Liegewiesen und Grillstellen. Eine besondere Attraktion ist der Wald-erlebnispfad auf dem Neroberg. Unterwegs kann man sich auf der Platte, dem Schläferskopf oder dem Kellerskopf in einer der Waldgaststätten stärken. Im Winter bieten die ausgedehnten Loipen rund um die Platte gute Wintersportmöglichkeiten.

2. Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete

Der Wald ist ein Hort für Natur- und Artenvielfalt.



96 Prozent des Wiesbadener Stadtwaldes sind als Landschaftsschutz- oder Naturschutzgebiet ausgewiesen. Der großflächige Erhalt heimischer Buchen-Mischwälder verleiht dem Stadtwald seine außerordentliche Naturnähe. Er bietet einer Vielzahl auch seltener Tier- und Pflanzenarten ein Zuhause.

3. Klimaschutzwald

Der Wald sorgt für ein gutes Klima und Luft zum Atmen.



Der gesamte Stadtwald ist als Frischluftproduzent für die Großstadt unverzichtbar. Die weit in die Stadt hineinreichenden Waldwiesentäler transportieren die Frischluft des Waldes bis in die Innenstadt. Dabei werden auch Temperaturschwankungen – Hitze am Tag, Kälte in der Nacht – abgemildert.

4. Schutz- und Bannwald

Der Wiesbadener Stadtwald hat eine große Bedeutung für die gesamte Region.



Daher sind 91 Prozent des städtischen Waldes als Schutz- und Bannwald nach hessischem Forstgesetz ausgewiesen. Dieser gesetzliche Status bewahrt besonders schützenswerte Wälder vor einer Rodung für Siedlungen, Straßenbau oder sonstige Zwecke.

5. FFH-Gebiete

Große Teile des Wiesbadener Waldes sind als FFH-Gebiet nach EU-Recht ausgewiesen.



Wegen ihrer besonderen Naturnähe sind große Teile der Wiesbadener Buchenwälder als FFH-Gebiet (Gebiet nach der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der Europäischen Union vom 21. Mai 1992) ausgewiesen. Dieser Schutzstatus besagt, dass sich der ökologisch besonders wertvolle Zustand durch die Bewirtschaftung des Waldes nicht verschlechtern darf. Eine Bewirtschaftung ist jedoch grundsätzlich möglich.

6. Wasserschutzwald

Der Wald filtert, speichert und spendet Trinkwasser.



Durch die mehrschichtig aufgebauten Laubmischwälder und die intakte Bodenstruktur hat der Stadtwald ein ganz besonders hohes Wasserspeichervermögen. Die tief durchwurzelten Waldböden besitzen hervorragende Filtereigenschaften. Ein Drittel des Wiesbadener Trinkwassers stammt aus dem Stadtwald. Die Gewinnung erfolgt in den für Wiesbaden charakteristischen Tiefstollen sowie in neun noch bestehenden Flachstollen. Die vier Tiefstollen (Münzberg-, Schläferskopf-, Kellerskopf- und Kreuzstollen) spenden jährlich 5 bis 7 Millionen Kubikmeter Trinkwasser höchster Qualität.

7. Biotop-, Bodenschutzwald und Referenzfläche

In Wiesbaden bleiben etwa 8 Prozent der Waldfläche vollständig unbewirtschaftet.



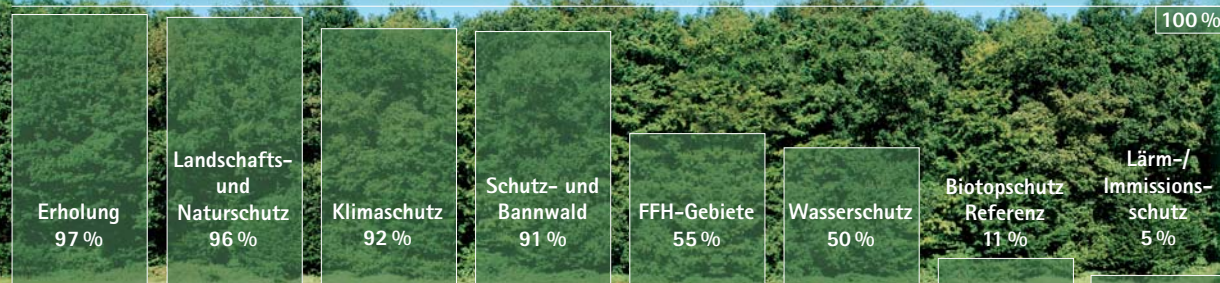
Diese Referenzflächen, zum Beispiel der Roteberg und Kilsloch in Auringen, dienen zur Beobachtung einer vom Menschen unbeeinflussten Waldentwicklung. Hieraus können Rückschlüsse für eine möglichst naturverträgliche Wirtschaftsweise gezogen werden. Viele Tier- und Pflanzenarten finden dort ungestörten Lebensraum.

8. Lärm- und Immissionsschutzwald

Der Wald schützt vor Straßenlärm und Abgasen.



In einigen Bereichen, so zum Beispiel entlang der Bundesautobahn 3 in Medenbach, schützt der Wald die benachbarten Siedlungsgebiete vor Lärm und Abgasen der Fahrzeuge. Die Forstverwaltung versucht, diese Wälder vielschichtig zu halten, um eine möglichst große Abschirmung der Lärm- oder Immissionsquellen zu erreichen.



Schutzfunktionen im Stadtwald Wiesbaden

Zertifizierung

Die naturgemäße Bewirtschaftung der Wälder hat in Wiesbaden eine lange Tradition. Die Zertifizierung bedeutet, dass sich die Landeshauptstadt Wiesbaden bei der Pflege und Nutzung ihrer Wälder freiwillig strenge ökologische und soziale Standards setzt.

Im Jahr 1999 wurde dem Stadtwald Wiesbaden als erstem Betrieb in Hessen das Zertifikat von Naturland e.V. für eine vorbildliche Waldbewirtschaftung verliehen.

Alle Naturland Waldbetriebe tragen als Gruppe auch das Zertifikat des Forest Stewardship Council (FSC).



Dies bedeutet für die Bewirtschaftung folgende Verpflichtungen:

- Erhalt und Entwicklung der *standortheimischen* Waldvegetation
- Kahlschlagsverzicht – genutzt werden nur einzelne Bäume innerhalb eines Bestandes
- Walderneuerung durch natürliche Verjüngung der heimischen Baumarten – Pflanzungen erfolgen nur in Ausnahmefällen
- vollständiger Verzicht auf Düngung, kein Einsatz von chemischen und sonstigen „waldfremden“ Stoffen
- waldangepasste Wildbestände – die Verjüngung aller heimischen Baumarten muss ohne Verbisschutz möglich sein
- Belassung toter und absterbender Bäume als Lebensraum für Tiere und Pflanzen
- maximal 10 Prozent des Waldbodens dürfen befahren werden – keine Bodenbearbeitung mit Maschinen, keine flächenhafte Befahrung
- Ausweisung von unbewirtschafteten Waldflächen zum Schutz seltener Biotope und als Beobachtungsmöglichkeit einer natürlichen Waldentwicklung
- Erhalt und Förderung seltener Baumarten und Sonderbiotope, zum Beispiel Feuchtzonen und Trockenstandorte
- Einsatz von ausschließlich angemessen qualifizierten Arbeitskräften im Forstbetrieb, regelmäßige Fortbildung des Personals
- Organisation der Arbeit im Wald unter Gewährleistung eines umfassenden Unfall- und Gesundheitsschutzes



Naturverjüngung im Mischwald



Unbewirtschaftete Fläche mit so genanntem Biotopholz



Rückegasse mit markierten Randbäumen